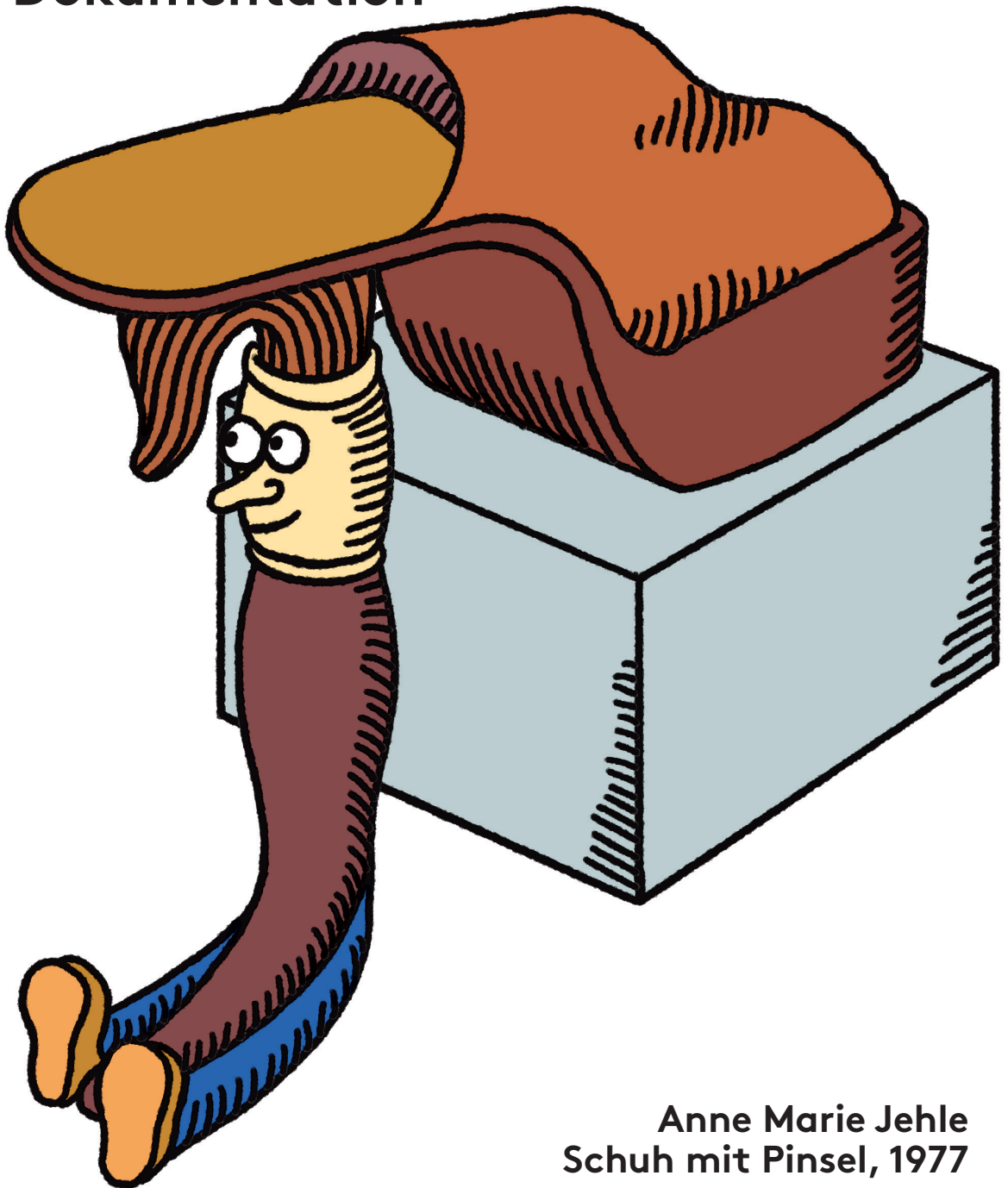


KUNST MACHT SCHULE

Dokumentation



Anne Marie Jehle
Schuh mit Pinsel, 1977

6. Klasse, Renato Paganini & Cornelia Horber
Schulhaus Breite
Waldkirch-Bernhardzell
Kunst-Coach: Sonja Rüegg

Kunst macht Schule

Acht Schulklassen, acht Kunstwerke, acht Kunstschaffende, eine Ausstellung...

Zwischen August und Dezember 2025 besuchten acht Schulklassen aus den Kantonen St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden das Kunstmuseum St.Gallen und lernten dort ein Werk aus der Sammlung kennen. Die acht Meisterwerke aus der Sammlung wurden von Kunstschaffenden ausgesucht, welche im Folgenden gleichzeitig als Kunst-Coaches die Klassen unterstützten. Zurück im Schulzimmer reagierten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Kunst-Coaches auf das Original und gestalteten eigene Werke. Krönender Abschluss des Projektes ist eine einzigartige Ausstellung im Kirchhoferhaus, bei der die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler den Originalen aus der Sammlung gegenübergestellt werden.

Das Projekt «Kunst macht Schule» dient der Vernetzung der Schule mit Institutionen und Exponenten aus dem Bereich der Bildenden Kunst. Das Projekt bietet den Schulen eine Plattform, um mit Kunstschaffenden und dem Museum in Austausch zu treten und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, selber gestalterisch tätig zu werden. «Kunst macht Schule» wird vom Verband Lehrpersonen Gestaltung St.Gallen (LGSG) in Kooperation mit dem Kunstmuseum St.Gallen realisiert.

Das Original

Anne Marie Jehle



Schuh mit Pinsel, 1977

Anne Marie Jehle (1937–2000) aus Feldkirch (Österreich) schuf ein vielseitiges Werk. In ihrer Kunst zeigte sie die Welt aus weiblicher Sicht. Sie arbeitete mit vielen Materialien, zum Beispiel mit Objekten, Zeichnungen, Scherenschnitten, Malerei und Texten.

Sie setzte sich kritisch und oft humorvoll mit traditionellen Rollenbildern auseinander – besonders mit Vorstellungen darüber, wie Frauen und Männer sein sollen. Mit Ironie und Mut stellte sie gesellschaftliche Regeln infrage.

Jehle arbeitete im Haus ihrer Eltern. Dort hatte sie ihr Atelier, Lager und sogar einen Ausstellungsraum. Sie verwendete oft Alltagsgegenstände und zerbrechliche Materialien. Daraus entstanden witzige, ungewöhnliche und manchmal provokante Werke. Ein Beispiel ist das Objekt «Schuh mit Pinsel». Dabei ersetzte sie den harten Absatz eines High Heels durch einen weichen Pinsel. Der Schuh kann so nicht mehr getragen werden. Gleichzeitig verbindet sie Mode mit einem Werkzeug aus der Kunst. So spielt sie mit Vorstellungen von Arbeit, Kreativität und Geschlechterrollen.

Kunst-Coach

Sonja Rüegg



Sonja Rüegg (* 1975) ist im Toggenburg geboren. Sie lebt und arbeitet in Ebnat-Kappel. 2007 absolvierte sie den gestalterischen Vorkurs für Erwachsene an der Schule für Gestaltung in St. Gallen. Danach entschied sie sich für ein Studium der Bildenden Kunst an der Hochschule Luzern Design & Kunst. Dort konnte sie ihre Fähigkeiten in der Bildkomposition, Gestaltung und Inszenierung von Räumen vertiefen und viel Wissen im Umgang mit neuen Medien aneignen.

Mit ihren künstlerischen Arbeiten möchte sie Atmosphären kreieren. Mit welchen Materialien und Medien sie die Atmosphären schafft, entwickelt sich im Arbeitsprozess und der Auseinandersetzung vor Ort. Sie leitet seit 2020 die Kunsthalle Will und engagiert sich für die Kunstvermittlung.

www.sonjalagrande.ch

Die Klasse

6. Klasse Schulhaus Breite, Waldkirch-Bernhardszell



Bericht der Lehrperson

Renato Paganini & Cornelia Horber

Schräg besohlt

Museumsbesuch

Mit grosser Vorfreude, aber auch einem Gefühl der Ungewissheit, machte sich die Klasse 6A an einem Mittwochmorgen auf den Weg nach St. Gallen ins Kunstmuseum. Was erwartet sie da? Wen lernt sie kennen? Warum hatten die Schülerinnen und Schüler im Vorherein den Auftrag, einen Schuh in die Schule mitzubringen, den sie nicht mehr brauchen? Auf all diese Fragen erhielt die Klasse während des Besuchs des Kunstmuseums Antworten.

Der Blick hinter die Kulissen des Museums sorgte für grosses Staunen: Unter dem Museum durften die Kinder Orte anschauen, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, etwa die «Schatzkammer» des Museums, in der jene Kunstwerke sorgfältig und gut geschützt aufbewahrt werden, die aktuell nicht ausgestellt sind. Besonderes Interesse weckte das wertvollste Gemälde des Kunstmuseums (Palazzo Contarini von Claude Monet), das genau am Tag des Besuches bereit gemacht wurde für eine Ausleihe nach New York. Interessiert stellten die Kinder viele Fragen rund um die Ausstellung, natürlich zur «Schatzkammer» oder zu den Sicherheitsvorkehrungen des Museums.

Begegnung mit der Künstlerin und dem Werk

Ausserdem durfte die Klasse mit Sonja Rüegg die Künstlerin kennenlernen, mit der sie eigene Kunst erschaffen wird und die dafür ein Werk des Museums aussuchte: Erdfarbener Schuh mit Pinsel von Anne Marie Jehle. Grosse Augen, leicht verwirrte Blicke und viele Stirnrunzeln waren in vielen Gesichtern zu erkennen, als das Geheimnis gelüftet wurde und die Kinder zum ersten Mal die doch ungewöhnliche Komposition betrachteten. Gleichzeitig freuten sich die Kinder bereits auf die bevorstehenden Gestaltungslektionen mit Sonja Rüegg.

Heranführung an das Thema «absurde Kombinationen»

In den ersten Lektionen wurde zunächst mit einem «Cadavre Exquis» die Kreativität der Lernenden geweckt: In Gruppen wurden verschiedene Figuren gezeichnet, wobei jedes Kind abwechselnd seinen Teil hinzufügte. Lustige und bereits absurde Kreaturen waren das Ergebnis.

Nach dem Betrachten von absurden Bildern durften die Kinder nun zur Tat schreiten und mit Bildern aus Zeitschriften eigene Collagen von absurden Kombinationen erstellen. Nach dieser zweidimensionalen Arbeit folgte in den nächsten Lektionen der Schritt in die dreidimensionale Ebene: Aus selbst mitgebrachten Alltagsgegenständen kreierte die Schülerinnen und Schüler mit grosser Begeisterung weitere absurde Kreationen und stellten ihre Werke im Foyer des Schulhauses aus.

Arbeit mit dem Schuh

Nach der Annäherung an das Thema machten sich die Schülerinnen und Schüler nun an die Arbeit mit ihrem mitgebrachten Schuh. Zuerst wurden verschiedene Bürsten und Pinsel betrachtet und daraufhin Skizzen erstellt: Wie lässt sich ein Schuh mit einem bestimmten Pinsel oder einer Bürste auf spannende Art und Weise kombinieren? Diese Frage stellten sich die Kinder beim Skizzieren ihrer Ideen. Der Austausch mit den anderen Lernenden inspirierte die Kinder sehr. So entstanden wiederum neue Ideen und Skizzen.

Nun gingen es an die Umsetzung: Eifrig wurde gesägt, geleimt, gemalt, geschnitten, entworfen und korrigiert, bis am Schluss zwanzig verschiedene Werke – jedes auf seine Art einzigartig – entstanden waren. Die Begeisterung und der Tatendrang war bei den Kindern vom ersten bis zum letzten Arbeitsschritt gross. Immer wieder durften die jungen Künstlerinnen und Künstler auf die Unterstützung und die wertvollen Tipps von Sonja Rüegg zählen. Aber auch gegenseitig tauschten sie weiter Ideen aus und spornten sich gegenseitig an, ihre Werke weiterzuentwickeln.

Highlights der Schülerinnen und Schüler

«Ich fand es sehr toll, dass wir beim Kunstmuseum ein bisschen hinter die Kulissen schauen konnten.»

Silas K.

«Mein Highlight ist, dass wir dieses Projekt überhaupt machen konnten und dass Sonja Rüegg hier war. Mir gefiel auch, eine Collage zu erstellen.»

Yael Z.

«Ich würde nie einen Schuh aufschneiden. Es war einmal etwas ganz anderes, mit einem Schuh zu arbeiten.»

Alessio M.

«Ich fand es toll, dass wir unsere eigenen Ideen bei der Produktion des Schuhs einbringen und uns darüber auch miteinander Gedanken machen konnten.»

Malea H.

Die Schülerinnen und Schüler erzählen

Alessia.M

11 Jahre

Action Splashh

Ich habe die Idee von Anne Marie Jehle so toll gefunden, dass ich etwas Ähnliches machen wollte. Dann habe ich einen Schnürsenkel genommen und hatte eine gute Idee: Dafür musste ich 11 Löcher in den Schuh stanzen. Ich wollte den Schuh nicht vollständig anmalen. Darum habe ich eine Zahnbürste genommen und habe angefangen weiße Farbe auf den Schuh zu spritzen. Als ich den Pinsel ankleimen wollte merkte ich, dass ich ihn noch absägen musste.



Alessio M.

12 Jahre

Brutinator 2000



Mein Ziel war es aus dem Schuh eine Putzmaschine zu machen. Mein Schuh war vorher grün und jetzt habe ich ihn blau angemalt. An der Schuhsohle habe ich zwei Bürsten und einen Pinsel fixieren. Die zwei Rundbürsten habe ich in den Schuh reingeböhrt. Den Flachpinsel habe ich hinten in den Schuh reingestossen. Die zwei Bürsten vorne dienen zum Dreck wegkratzen und der Pinsel hinten nimmt dann den ganzen Dreck zusammen. Es war mal etwas anderes mit einem Schuh zu arbeiten als nur mit Holz, Stoff und Wolle. Das Kunstwerk wurde ziemlich gleich, wie ich es mir vorgestellt habe.

Ben. 5

12 Jahre

Der Turbo Booster 3000



Ich bin sehr grosser Formel 1 Fan deshalb entstand der Turbo Booster 3000. Ich musste zuerst die Schnürsenkel färben und dann habe ich die Sohle bemalt. Als nächstes musste ich denn Turboantrieb mit Heissleim befestigen. Besonders Schwierig war es den Turbo anzumachen, weil der Heissleim nicht so gut haftet. Auch noch Schwierig war es das die Schnürsenkel wirklich Schwarz wurden. Die geschichte: Früher wurde das Renault Eli immer ausgelacht, weil er das langsamste Rennauto war. Das hat ihn immer wütend gemacht. Er trainiert Tag und Nacht auf der Rennauto Bahn. Dann kam der Tag der Tage er hat sich 6 Jahre auf diesen Moment trainiert das 24 Stunden rennen Das Rennen startete man merkte niemand hatte eine schoss gegen Eli er gewann. und er brach in Freudentränen aus. Wo er seine Karriere aufhörte war er 10 fach Weltmeister.

Dagemanit. T
12 Jahre

Smily Schuh



Als ich den Schuh von Anne Marie Jehle gesehen habe, wollte ich einen ähnlichen Schuh machen wie sie. Aber man durfte das nicht. Ich hatte dann eine andere Idee, nämlich ein Gesicht zu gestalten. Ich habe zuerst eine Skizze gemacht und gemerkt, dass es gut aussieht. Zuerst wollte ich einen Wolken-Schuh machen, aber dieser hat ein bisschen langweilig ausgesehen. Für den Schuh brauchte ich einen Pinsel, zwei Kleber Augen und einen Mund aus Schuhbänder. Ich hatte einen grossen Pinsel und man konnte den Mund kaum sehen. Deshalb habe ich die Pinselhaare geteilt und mit einem Heissleim zusammengeklebt. Als ich es so zusammengeklebt hatte, konnte man den Schuh viel besser sehen. Von der Zeit her bin ich gut durchgekommen.

Elin G.
12 Jahre

Spaghetti TO GO



Ich will mit dem Wanderschuh einen Wanderer darstellen. Der Pinsel ist ein Teil des Hutes. Der Pinsel sieht aus wie ein Bund Spaghetti. Darum heisst er Spaghetti TO GO. Zuerst habe ich mit Zeitung die Hutkrempe gemacht. Dies sah sehr komisch aus, deshalb habe ich es noch mit grünem Fell ausprobiert. Die Wirkung war nun viel besser. Aber mit dem Blumen und Märienkäfer sieht es nun so aus wie eine Socke. Ich finde die Art wie der Schaürsenkel gebunden ist sehr einfach aber wirksam. Ich habe den Schuh mit Zeitung ausgestopft das er eine schöne Form hat. Den Schuh wollte ich noch mit silber gemalt haben.

Fiona B.
11 Jahre

Hidas



Ich habe mir einmal den Schuh von Anne Marie Jehle angeschaut und fand ihn sehr cool und habe mir gedacht wieso mache ich nicht etwas ähnliches.

Ich hatte noch viele weitere Ideen und konnte mich wirklich nicht entscheiden.

Am Schluss habe ich mich für die Idee des Schuhs mit dem Absatz entschieden. Damit bin ich jetzt sehr zufrieden.

Als ich begann, habe ich zuerst den Pinsel passend zugeschnitten. Anschliessend habe ich ihn an der Sohle festgeklebt. Er fiel mir zweimal ab und ich musste ihn mit immer mehr Heissleim befestigen. Später habe ich den Schuh mit meiner Lieblingsfarbe angemalt und habe das Fell aufgeklebt.

Ich habe ihn Hidas genannt, weil es ist eine Kombination aus einem Highheel und einem Adidas Freizeitschuh.

Giulia

13 Jahre

Galaxy



Ich finde mein Kunstwerk ist mit
sehr gut gelungen. Manchmal hatte ich aber
auch Schwierigkeiten, denn ich musste den
Schuh dreimal neu übermalen, weil es mir
einfach nicht gefallen hat. Zuerst wollte
ich etwas mit Graffiti machen, aber wir hatten
keine Sprühdosen. Dann wollte ich es von
Hand machen, aber das ging nicht so gut.
Danach dachte ich dass ich so etwas wie
einen Sternenhimmel machen könnte, darum
bin ich auch auf den Namen Galaxy
gekommen. Ich finde mein Kunstwerk ist
sehr auffällig geworden, weil das Orange sehr
gewirkt hat. Ich finde gut gelungen ist mit das
Anmalen, auch wenn es ein bisschen schwierig war,
weil ich den Schuh mehrmals anmalen musste.
Das Loch für den Pinsel zu machen war
schwierig, weil wir wussten nicht so genau, wie
ich es ausschneiden sollte

Jonathan Neb

Der Ironman Schuh



Als erstes habe ich beim Schuh die Schnürsenkel rausgezogen. Später habe ich den Schuh schwarz angemalt. Nachher habe ich die Farbe noch ein zweites Mal aufgetragen. Daraufhin habe ich die Rasierpinselhaare abgeschnitten. Die Stelzen haben ich mit Heissleim angeklebt. Mir ist besonders gelungen das Malen und Schneiden. Mein Schuh hat nichts mit Anne Marie Jehle zu tun abgesehen von den Stelzen.

Ich habe mich dafür entschieden einen Schuh zu machen, der dem Schuh von Ironman ähnelt. Die Stelzen stellen die zwei Düsen dar.

Lass.O

11 Jahre

Der Rote Kaktus



So entstand er
Mir ist das Nike-Zeichen aufgefallen. Darum wollte ich etwas mit dem Nike-Zeichen machen und es ausschmücken. Und ich wollte etwas auseinandernehmen und irgendwo wieder hinkleben oder stecken.

Schwierig war
Alle Borsten an den richtigen Platz stecken.

Langweilig war
Ich musste ein paar Lektionen lang die Borsten reinstecken und wieder rausnehmen, um neue Löcher zu stecken. Denn ich wollte mehr Borsten hinmachen, weil es am Anfang zu wenig für mich waren.

Lia.F
12 Jahre

Schnurli



Der Name meines Schuhs kommt daher, dass ich gedacht habe, dass die Pinselhaare wie Schurrhaare einer Katze aussehen. Ich habe zuerst den Schnürsenkel ausgefädelt. Und dann habe ich bei einem Pinsel ein paar Pinselhaare abgeschnitten und diese mit einem sehr dünnen Draht zusammengebunden. Und dann hat es diese Pinsel-Büschel gegeben. Das war eine richtige Herausforderung. Anschliessend habe ich die Pinsel-Büschel in die Schnürsenkel-Löcher mit Heissleim reingeleimt, dass es hält. Schlussendlich habe ich dann noch die Schuh-Zunge rauf geklebt mit Heissleim.

Livia R.

12 Jahre

Downhill Racer



Ich habe mir als erstes Gedanken gemacht, wie ich meinen Schuh gestalten könnte. Meine Idee war, dass ich ihn so gestalte, dass es etwas darstellt, was ich gerne mache. Dann bin ich auf das Skifahren gekommen: Ich fahre gerne Ski & es wird gerade Winter. So entstand die Idee, dass ich zwei alte Pinsel an die Schuhsole kleben kann. Sicher war, dass ich ihn anmalen will. Der Anfang war sehr holperig, ich wusste nicht genau, was ich zuerst erledigen soll. Aber ich wurde von den Lerpersonen tatkräftig unterstützt. Am Schluss kam dann die Idee, dass ich ein Fell an den Schuh machen könnte, dass es mehr nach Winterschuh aussieht als ein Turnschuh. Danach musste ich noch den Namen suchen. Ich habe ihn Downhill Racer genannt. Am Schluss war ich im Grossen und Ganzen zufrieden.

Livio.L

11 Jahre

Schlittschuhmaster



Meine Idee war eine Art Schlittschuh zu machen, die Materialien, die bei einem Schuh vorkommen sind einen Nockenschuh, Heisleim, Orhat, Garh und Borsten. Der beschrieb vom Schlittschuhmaster 67 ist das es einen Nockenschuh mit einem Man auf dem Nockenschuh gibt. Eine Fantasiegeschichte die lustig und Späner zu lesen ist. Es war einmal ein Hockey Spieler der einen Nockenschuh gekauft hat. Er wollte einen Schlittschuh machen und hatte deshalb die Nocken abgesägt und dafür Borsten auf den Schuh geklebt. Anschliessend hat er einen Menschen aus Draht auf den Nockenschuh geschteckt. Als er den Schlittschuh fertig hatte, nannte er ihn Schlittschuhmaster 67 und gewann alle Turniere die er noch hatte.

Luka.R
11 Jahren

Piiptoe 2.0



Der Schuh sollte sich an einen Piiptoe erinnern. Ein Piiptoe ist ein Schuh bei dem die Zehen heraus gucken. Ich kam auf die Idee weil mir auch immer die Zehen herausgesehen haben. Bei der Darstellung war es schwierig die Bürsten zu positionieren und anschliessend auch mit dem Heisskleber hinkleben. Den Griff bei der Stahlbürste musste ich absägen damit es schön in den Schuh reinpasst. Ich wollte unbedingt einen sehr dicken Malpinsel verwenden weil ich auch gerne in meiner Freizeit Male. Das Leimen war mir anschliessend gut gelungen. Das positionieren hat mir sehr gefallen und auch Spass gemacht.

Lukas K.

12 Jahre



The frozen Shoe

Bei meinem Kunstwerk geht es darum, dass der Schuh und der Pinsel beim Zeichnen eingefroren sind. Meine Idee war eigentlich, dass es so wirkt, als ob der Schuh von Geisterhand gemalt wird. Ich wollte auch nur einen kleinen Fortblecks malen, doch dann kam meine Lehrerin auf die Idee den ganzen Schuh anzumalen. Da meine Lieblingsfarbe Blau ist malte ich den Schuh mit verschiedenen Blautönen an. Als ich den Pinsel hielt, dachte ich, es sieht aus als ob der Schuh eingefroren ist.

Deshalb nannte ich ihn „The frozen Shoe.“ Ich musste bei manchen Stellen mehrmals darübermalen. Ich finde das hat sich gelohnt, denn jetzt finde ich das Endergebnis sehr gelungen.

Malea H.

12 Jahre

Stachelpig



Der Name meines Schuhs kommt daher, dass ich an der Ferse ganz viele Borsten angebracht habe und mich dieser Schuh deshalb ein bisschen an ein Stachelschwein erinnert. Ich habe zuerst lange überlegt und nicht gewusst, wie ich meinen Schuh gestalten könnte. Schlussendlich hat mich Frau Horber auf die schöne Ferse an meinem Schuh hingewiesen und ich bin auf eine Idee gekommen und wollte vor allem die Ferse betonen. Ich habe dann damit gestartet, mit einem Stüpfli die Löcher in die Ferse zu stechen. Das war sehr streng und hat auch ziemlich lange gedauert. Ich habe dann bei einer grossen Bürste die Borsten mit einer Zange abgeknipst und diese dann gesammelt. Später habe ich die Borsten in die Löcher hinein gemacht. Zur Fixierung habe ich noch etwas Heissleim auf den Innenraum gegeben damit die Borsten halten. Zum Schluss habe ich den Innenraum auch noch mit einem Stück Filz abgedeckt, damit man den Heissleim nicht mehr so gut

Maurin F.

42 Jahre

Der Super G7 Putzer



So entstand der Super G7 Putzer: ich habe den Schuh weiss lackiert und als er getrocknet war, habe ich ihn ein zweites Mal lackiert. Anschliessend habe ich die Heissleimpistole eingesteckt und angefangen die schwarze Bürste anzuleimen. Dann war ich fertig.

Schwierig war, dass ich fast keine Ideen hatte und immer wieder mein Projekt geändert habe.

Gelungen ist mir die Farbauswahl und das Anleimen der schwarzen Bürste.

Der Zusammenhang mit meinem Schuh und dem Schuh von Anne Maria Jehle ist nicht sehr gross. Ich habe wie sie auch eine Bürste. Den Schuh habe ich auch wie sie angemalt, aber mehr Zusammenhänge gibt es fast nicht.

Nerio.V

12 Jahre



Der Orange - Streuselkuchen

Schuh

Sehr geehrte Betrachter von meinem Schuh. Den Schuh habe ich mit sehr viel Liebe gestaltet!

Die blaue und die weiße Bürste waren geplant, eigentlich wollte ich obenrum eine orange Bürste befestigen, aber dann sind die Borsten rausgefallen und dann hat mich Nils ein Mitschüler auf die Idee gebracht, dass ich die Borsten einfach an einem beliebigen Ort aufkleben soll. Das habe ich dann umgesetzt und es war keine Idee (die orangen borsten waren eine Notlösung). Mein gefühl über den Schuh: Ich habe das Gefühl dass mir der Schuh gut gelungen ist und ich bin sehr zufrieden. Der Schuh ist etwa so geworden, wie ich es mir vorgestellt habe. Ich finde er ist sehr kreativ und cool geworden, warscheinlich hat die Notlösung das aussehen verbessert.

Nils S.

11 Jahre

Schnauz Master 72



Schnauz Master 72.1 ist ein Herren Lackschuh. Er hat einen Pinsel als Schnauzbart und als Sohle habe ich ein schwarzes Stück Holz benutzt. Anschließend habe ich die Sohle schwarz angemalt. Die Borsten des Pinsels habe ich so gefärbt, dass es aussieht wie ein Schnauzbart.

Silas K.

12 Jahre

Flying -shoe



Hallo Liebe Museumsbesucher/innen

Dies ist mein Kunstprojekt Flying -shoe. Der Anfang dieses Projekts war sehr schwierig, da mussten wir planen. Ich hätte am Liebsten einfach drauflos gebastelt, aber das dürften wir nicht. Dann habe ich halt geplant. Meine erste Idee war beide Schuhe zu nehmen und dann zwei Bürsten dazwischen zu leimen. Dann kam Sonja und hat mir gesagt ich sollte nur einen Schuh nehmen. Das habe ich dann gemacht. Als ich gesehen habe, dass der Schuh Flügel hat, habe ich gedacht ich könnte etwas mit Fliegen machen.

Als mir dann die Idee kam, habe ich die Sohle weggeschnitten. Danach die orange Bürste mit Draht an die gelb-weiße Bürste befestigt. Und anschliessend die gelb-weiße Bürste mit Heissleim angemacht und zum Schluss noch Aufhängungen drann gemacht

Yael. Z.

11 Jahre

Flecki



Ich hatte zuerst keine Idee. Durch die Idee von Sonja die Borsten abzuschneiden und in den Schuh zu stecken entstand eine Art Kuhmuster. Am Anfang hatte ich die Borsten mit Heissleim angeklebt, später habe ich gemerkt, dass die Borsten auch so halten. Mich hat der Heissleim gestört. Frau Horber hatte die Idee es mit Glitzer zu überdecken. Es war schwierig die Borsten in den Schuh zu stecken, denn es ein bisschen streng. Ich finde er sieht einigermaßen gut aus, aber es gibt bessere.

Kunst macht Schule

Ein Projekt des Verbandes Lehrpersonen Gestaltung St.Gallen (LGSG) und des Kunstmuseums St.Gallen

Projektdauer: August 2025 bis Mai 2026

Ausstellung: 21. März – 6. April 2026

Kirchhoferhaus, Museumstrasse 27, 9000 St.Gallen

Beteiligte Kunstschaaffende: Maj Lisa Dörig, Mirjam Kradolfer & Stefan Rohner, Lea Le, Aramis Navarro, Isabel Rohner, Sonja Rüegg, Daniel Schuoler, Luisa Zürcher

Beteiligte Schulklassen:

2./3. Klasse Schulgemeinde Gaiserwald, Abtwil, Thea Weder • 3. Klasse Schule Speicher, Speicher, Jennifer Vordisch • 3. Klasse Schulhaus Klaus, Altstätten, Lydia Heeb • 4. Klasse Primarschule Grossacker, Stadt St.Gallen, Thea Fricker • 4. Klasse Schulhaus Botsberg, Flawil, Judith Siegenthaler, Beatrice Honold • 5./6. Klasse Schule Grub, AR, Samuel Bargues • 6. Klasse Schulhaus Breite, Waldkirch-Bernhardzell, Renato Paganini, Cornelia Horber • 3. Oberstufe OZ Buechenwald, Gossau, Ahlam Hageb

Projektteam: Nadja Schiavo (LGSG), Dominik Noger (LGSG), Daniela Mittelholzer, Claudia Hürlimann, Nina Tschümperlin

Gestaltung: Dario Forlin



lgsg

Lehrpersonen Gestaltung
St.Gallen



Kanton St.Gallen
Kulturförderung



Kulturförderung
Appenzel Ausserrhoden



Metrohm
Metrohm Stiftung



STEINGRUBLER STIFTUNG

Barbara Spengler Stiftung
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung
Frieda und Ulrich Steingrubler-Stiftung

